

Kommentiert

Aufregend, aber gut



Alex Pfeifer (15) über ihre Erfahrung mit dem Führerschein

Endlich ist Mai und ich darf meinen Moped-Führerschein machen. Am Anfang meiner ersten Theoriestunde wurde Organisatorisches besprochen, wie viele Theoriestunden, wie viele Fahrstunden, Beantragung des Führerscheins, Dauer der praktischen Prüfung, Gebühren. Ich war sehr aufgeregt und freute mich, da ich wusste, dass ich bald meinen Führerschein habe. Die Theoriestunden besuchte ich meist nach der Schule. Es war manchmal sehr anstrengend, doch die Vorfreude auf den Führerschein hat das wieder ausgeglichen. In jeder Stunde gab es ein anderes Thema, nebenbei konnte ich über das Internet mein erlerntes Wissen testen.

Am 5. Juli habe ich meine Theorieprüfung erfolgreich hinter mich gebracht. Davor hatte ich richtig Angst, dass ich nicht bestünde und den Test wiederholen müsste. Doch mein Fahrlehrer beruhigte mich und machte mir Mut. Letztendlich habe ich die erste Prüfung geschafft und bin richtig glücklich.

Die ersten Fahrstunden habe ich auch schon hinter mir. Das erste Mal bin ich auf einem Platz gefahren und ich war sehr nervös, doch als ich dann auf dem Moped saß, war es so ein gutes und schönes Gefühl. Als ich dann das erste Mal im Stadtverkehr fahren sollte, war ich so aufgeregt und hatte Angst vor den anderen Verkehrsteilnehmern. Dass sie mich übersehen oder dass ich nicht richtig fahre. Aber bis jetzt habe ich alles gut überstanden und das wird hoffentlich auch noch weiter so bleiben. Ich bin froh, wenn ich die Praktische Prüfung bestanden habe und endlich meinen Führerschein besitze und etwas selbstständiger bin.

Führerscheintest – Ja oder Nein

Rudolstadt. Soll die Fahrtauglichkeit von Menschen über 70 regelmäßig überprüft werden? Diese Frage stellten die Schüler 50 Passanten in Rudolstadt.

Die Mehrzahl der Befragten zwischen 15 und 90 Jahren beantwortete einen solchen Test. 35 Prozent würden eine Überprüfung nicht unterstützen. Hauptsächlich die jüngere Generation spricht sich für einen Fahrtauglichkeits-Check aus, während die Senioren an der jetzigen Situation festhalten wollen. Vor allem ältere Menschen sehen die Gefahr, dass sie durch eine eventuelle Abgabe ihres Führerscheins von der Gesellschaft ausgegrenzt werden. Manche Jugendliche sehen als Problem, dass sie in die Pflicht genommen werden und zum Beispiel für die Mobilität der Großeltern sorgen müssen.

Projekt bundesweit an 30 Schulen

Rudolstadt. Das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ leistet einen Beitrag zur Verkehrserziehung in den Schulen und transportiert die Themen Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Miteinander im Straßenverkehr in den Unterricht. Es ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, der Initiative „Kavalier der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen und des Aachener IZOP-Instituts.

Redaktionell begleitet wird es von zehn Tageszeitungen, darunter auch der Ostthüringer Zeitung. Am dem bundesweiten Projekt nehmen 30 Schulen mit zirka 650 Schülern teil. OTZ

Herr Markert, was halten Sie als Fahrlehrer vom Führerschein mit 15 bzw. 17? Der Führerschein mit 17 ist aus der Modellphase heraus in geltendes Recht übernommen worden. Bis jetzt habe ich nur positive Rückmeldungen erhalten. Die Statistik sagt gleiches aus. Ich finde es eine gute Sache, dass Jugendliche, bevor sie alleine fahren, erste Fahrerfahrten unter Aufsicht sammeln können. Der Führerschein mit 15 befindet sich noch in der Modellphase. Ziel ist es, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, selbstständig am Straßenverkehr teilzunehmen, flexibler zu sein. Das Ergebnis ist abzuwarten.

Gibt es hierbei irgendwelche Risiken, die bei volljährigen



Fahrlehrer Arndt Markert aus Rudolstadt Foto: Heike Enzian

Fahren nicht aufzutreten? Das Risiko besteht einerseits durch die Teilnahme am Straßenverkehr und potenziert sich durch die höheren Geschwindigkeiten motorisierter Fahrzeuge. Dem wollen wir durch

eine frühzeitige gute Ausbildung entgegenwirken. Der Straßenverkehr bleibt ja genau dasselbe, nur dass es nun auch etwas jüngeren Menschen gestattet ist, mit Moped oder Auto daran teilzunehmen. Junge Fahrerinnen und Fahrer sind meist sehr bedacht und fahren vorsichtig. Auch man selbstverständlich auch mit dem Fahrrad in einen Unfall verwickelt sein, aber mit dem Moped oder Auto erreicht man bedeutend höhere Geschwindigkeiten, was dann zu schwereren Verletzungen führt.

Denken Sie, dass der Führerschein mit 15 als Pilotprojekt eine Zukunft hat und vielleicht bald in ganz Deutschland zum Standard wird? Ja, das hoffe ich, das zeigen

auch die guten Erfahrungen bei der Entwicklung des Führerscheins BE 17. Der Führerschein AM 15 für Mopeds wird nur in den neuen Bundesländern angeboten und ist bis zum 16. Lebensjahr auch nur in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt gültig. Das heißt: Ich kann keine Freundin in Bayern besuchen mit meinem Moped, solange ich noch 15 bin. Das würde als Fahrer ohne gültigen Führerschein bestraft werden. Ich denke aber, dass auch die alten Länder bald zustimmen werden, wenn das Projekt gut verlaufen ist.

Merken Sie als Fahrschule irdingende große Veränderungen seit dem Start des Führerscheins mit 15? Ja, meine Kundschaft ist jünger

geworden. Ich hoffe natürlich auch, dass ich die Jugendlichen, die den Führerschein mit 15 in meiner Fahrschule gemacht haben, später zum Pkw-Führerschein begleiten kann. Dabei könnten sie die bis dahin gesammelten Erfahrungen nutzen, in dem Sinne, dass sie die Theorie- und Praxisausbildung leichter absolvieren. Einen Teil der Theoriestunden kann man dann sparen. Um Praxisstunden kommt man jedoch nicht herum, allerdings hat man einen großen Vorteil: Man hat das Feeling für die Straße und die Abläufe alle schon einmal erlebt. Man fährt nun statt mit einem Moped mit dem Auto, kann aber auf seine Erfahrungen mit dem Moped super zurückgreifen. Interview: Arne Knooch



Die Schüler der Klasse 9a des Rudolstädter Gymnasiums haben sich im Rahmen des Verkehrsprojektes „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ mit Risiken im Straßenverkehr auseinandergesetzt. Foto: Heike Enzian

Jung und Alt im Straßenverkehr

Rudolstädter Gymnasiasten beschäftigen sich im Rahmen eines Verkehrsprojektes mit der Frage, welche Gruppe an Verkehrsteilnehmern mehr gefährdet ist: Fahranfänger oder Senioren.



Ein ältere Autofahrer sitzt in einem Pkw und schaut in den Rückspiegel. Foto: dpa

bestimmtes Punktepensum in Flensburg nicht überschreiten. „Durch das begleitete Fahren bekommen die jungen Fahrer mehr Verantwortungsgefühl und die Rücksichtnahme im Straßenverkehr wird verstärkt“, meinen die Jugendlichen. Viele steigen schon vorher auf das Moped. Am 1. Mai 2013 wurde in einem Pilot-Projekt in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt der Mopedführerschein mit 15 eingeführt. Die frühzeitige Fahrerlaubnis soll die Selbstständigkeit, Mobilität und das Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen unterstützen. Viele Jugendliche, so fassen es die Schüler zusammen, fahren heutzutage vorsichtig und verursachen auch weniger Unfälle.

Besonders weit auseinander gehen die Meinungen zum Sicherheitscheck für ältere Kraftfahrer. „Die meisten von uns Befragten finden eine solche Überprüfung sinnvoll“, so die Schüler. Andererseits sind vor allem ältere Menschen die Kraftfahrer

mit jahrelanger Erfahrung und Fahrpraxis. Nicht alle sind vom Sinn eines solchen Checks überzeugt.

„Entscheidend für die Fahrtüchtigkeit ist nicht das Alter, sondern der Gesundheitszustand“, sagte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer über den Führerscheineck für Senioren. Der Führerscheineck sollte somit für Senioren auf freiwilliger Basis bleiben, so fühlen sie nicht das Misstrauen hinsichtlich ihrer Fahrsicherheit. Wer sich letztendlich doch dafür entscheidet, seinen Fahrsitz überprüfen zu lassen, macht einen ersten Schritt nicht nur für sich selbst. Denn womöglich können so auch andere Senioren sensibilisiert werden, rechtzeitig das Auto stehen zu lassen und auf öffentliche Verkehrsmittel umzusteigen. Dies kann ein Anfang zur Sicherheitsverbesserung im Straßenverkehr sein. Denn von sich aus zu sagen „Ich fahre nicht mehr“, fällt den meisten doch ziemlich schwer.

Kontrollen für mehr Sicherheit

Wie man Unfälle vermeiden kann

Rudolstadt. Mangelnde Aufmerksamkeit und Übermüdung, Überschätzung der eigenen Fahrfähigkeiten, fehlendes Reaktionsvermögen, überhöhte Geschwindigkeit, Alkohol und Drogen – das sind laut Sina Liemich die häufigsten Unfallursachen. Die junge Frau ist im Streifen dienst bei der Polizei tätig.

Aber welche Rolle spielt dabei das Alter? Verkehrsteilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren haben nach Angaben des ADAC das höchste Risiko, einen Unfall zu erleiden. Die meisten von ihnen besitzen noch nicht die nötige Erfahrung im Straßenverkehr. Größtenteils passieren Unfälle in dieser Altersgruppe ohne jeglichen Einfluss eines anderen Fahrzeuges. Alkohol und Drogen spielen dabei eine erwartete kleine Rolle. Die ältere Generation ist ebenfalls häufig an Unfällen beteiligt. Meist unterlaufen ihnen Fehler beim Abbiegen und Wenden. Manche können den Abstand zum nächsten Fahrzeug nicht mehr richtig einschätzen. Viele Senioren besitzen zudem kein gutes Reaktionsvermögen mehr.

Bleibt die Frage, wie man diese Risiken verringern kann. Man müsse stärkere Kontrollen der Autofahrer einführen und die Geschwindigkeitsbegrenzungen vermindern. Außerdem könnte man ein Rauchverbot und ein generelles Alkoholverbot für Fahrer einführen, antworteten einige. Manche meinten auch, dass viel mehr Menschen laufen oder mit dem Fahrrad fahren sollten. Doch die Polizistin erwiderte, dass dies zwar sehr gut für die Umwelt wäre, aber es trotzdem zu Unfällen komme und man somit das Risiko nicht verringern könne.

Frühes Fahren bei der Jugend beliebt

Rudolstadt. Fahren lernen, bevor man 18 ist? Was denken Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 darüber? Bei einer Umfrage stellte sich klar heraus, dass rund 80 Prozent der Jugendlichen in Zukunft einen Führerschein machen wollen bzw. schon dabei sind.

70 Prozent der Befragten halten einen Führerschein mit 15 oder 17 für gut, da die Fahranfänger so viel mehr Praxiserfahrung bekommen. 70 Prozent halten junge Fahrer für weniger gefährlich, 30 Prozent sehen das Unfallrisiko bei allen Altersgruppen gleich, niemand befand Fahranfänger für grundsätzlich gefährdeter. 30 Prozent meinten, dass 15 zu früh, aber 17 o.k. wäre. OTZ/Johannes Dyrhoff

Jugend fährt heute vorsichtiger

Rudolstadt. Zum Thema Fahranfänger im Straßenverkehr und die mögliche Gefahr, die von ihnen ausgeht, gibt die Polizei Statistik Auskunft. Dabei kommt man zu der Schlussfolgerung, dass die Jugend heute vorsichtiger fährt.

Mopeds und Motorräder werden hauptsächlich von jüngeren Verkehrsteilnehmern benutzt. Das birgt eine gewisse Gefahr in sich, da diese Verkehrsmittel besonders unsicher sind. Sicher werden auch einige ältere Verkehrsteilnehmer den jüngeren Fahrern noch misstrauen, da diese in der Vergangenheit mehr Unfälle verursacht haben als andere Fahrer. Das beweisen Unfallstatistiken der Polizei der letzten zehn Jahre.

Doch seit 2005 hat sich dies positiv verändert. Die jüngeren Verkehrsteilnehmer scheinen aus den Fehlern von früher gelernt zu haben und fahren heute vorsichtiger und verursachen viel weniger Unfälle als die älteren Fahrer es tun. Doch Polizeistatistiken zeigen auch, dass in den letzten Jahren glücklicherweise jegliche Fahrernehmer weniger Unfälle verursachen. OTZ/Sebastian Schütz

Wissen schafft Sicherheit

„Sicher Mobil“ – ein Programm für ältere aktive Kraftfahrer

Rudolstadt. Autofahren wird für ältere Menschen immer wichtiger. Es bildet einen wesentlichen Teil der Lebensqualität und Zufriedenheit.

Mit zunehmendem Alter ist allerdings auch ein Nachlassen der Leistungsfähigkeit unvermeidlich. Das Fahrverhalten muss deshalb darauf eingestellt werden, um sicher zu fahren. Das neue Programm „sicher/mobil“ will ältere Menschen dabei unterstützen, schwierige

Verkehrssituationen besser zu bewältigen.

„Wir wollen keinesfalls mit dem erhobenen Zeigefinger dastehen. Vielmehr wollen wir die veränderte StVO, Probleme und Risiken des Straßenverkehrs ansprechen und Hilfestellungen geben. Die Teilnehmer haben ausreichend Zeit, Fragen zu stellen. Am Ende des Seminars besteht auf Wunsch auch die Möglichkeit, in der Praxis gezielte Übungen vornehmen zu können“, so Fahrlehrer Ernst Przybilla, der seit 15 Jahren Kurse speziell für Ältere anbietet.

Mit dem FahrtFitnessCheck besteht die Möglichkeit, die persönliche Pkw-Fahrtüchtigkeit durch einen befugten Fahrlehrer überprüfen zu lassen. „Jeder Autofahrer sollte selbst entscheiden, ob er sich eine Autobahn- oder Dunkelheitsfahrt noch zumuten kann“, so der Fahrlehrer. Die Schulungen werden kostenlos durchgeführt.



Fahrlehrer Ernst Przybilla aus Rudolstadt bietet Schulungen für Senioren an. Foto: Heike Enzian

Pilotprojekt mit Zukunft

Fragen an Fahrlehrer Arndt Markert zum Thema Führerschein mit 15 oder 17



Fahrlehrer Arndt Markert aus Rudolstadt Foto: Heike Enzian

Fahren nicht aufzutreten? Das Risiko besteht einerseits durch die Teilnahme am Straßenverkehr und potenziert sich durch die höheren Geschwindigkeiten motorisierter Fahrzeuge. Dem wollen wir durch

eine frühzeitige gute Ausbildung entgegenwirken. Der Straßenverkehr bleibt ja genau dasselbe, nur dass es nun auch etwas jüngeren Menschen gestattet ist, mit Moped oder Auto daran teilzunehmen. Junge Fahrerinnen und Fahrer sind meist sehr bedacht und fahren vorsichtig. Auch man selbstverständlich auch mit dem Fahrrad in einen Unfall verwickelt sein, aber mit dem Moped oder Auto erreicht man bedeutend höhere Geschwindigkeiten, was dann zu schwereren Verletzungen führt.

Denken Sie, dass der Führerschein mit 15 als Pilotprojekt eine Zukunft hat und vielleicht bald in ganz Deutschland zum Standard wird? Ja, das hoffe ich, das zeigen

auch die guten Erfahrungen bei der Entwicklung des Führerscheins BE 17. Der Führerschein AM 15 für Mopeds wird nur in den neuen Bundesländern angeboten und ist bis zum 16. Lebensjahr auch nur in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt gültig. Das heißt: Ich kann keine Freundin in Bayern besuchen mit meinem Moped, solange ich noch 15 bin. Das würde als Fahrer ohne gültigen Führerschein bestraft werden. Ich denke aber, dass auch die alten Länder bald zustimmen werden, wenn das Projekt gut verlaufen ist.

Merken Sie als Fahrschule irdingende große Veränderungen seit dem Start des Führerscheins mit 15? Ja, meine Kundschaft ist jünger

geworden. Ich hoffe natürlich auch, dass ich die Jugendlichen, die den Führerschein mit 15 in meiner Fahrschule gemacht haben, später zum Pkw-Führerschein begleiten kann. Dabei könnten sie die bis dahin gesammelten Erfahrungen nutzen, in dem Sinne, dass sie die Theorie- und Praxisausbildung leichter absolvieren. Einen Teil der Theoriestunden kann man dann sparen. Um Praxisstunden kommt man jedoch nicht herum, allerdings hat man einen großen Vorteil: Man hat das Feeling für die Straße und die Abläufe alle schon einmal erlebt. Man fährt nun statt mit einem Moped mit dem Auto, kann aber auf seine Erfahrungen mit dem Moped super zurückgreifen. Interview: Arne Knooch